

Telegramme.

Die Schlacht im Westen.

Die Erstürmung des Kemmelberges.

St. Berlin, 28. April. Das Wolffsche Bureau meldet: Mit der Eroberung des Kemmel-Massivs und der beiderseits angrenzenden Stellungen des Feindes vom Kanal Comines-Overn bis westlich Draonoutre (vier Kilometer nordwestlich von Bailleul) hat die Armee des Generals Sirt v. Armin einen neuen großen Erfolg errungen. Erst vor wenigen Tagen hatten in diesem Abschnitt, als dem wichtigsten der englischen Verteidigungsfront, die Franzosen die aus mitgenommenen englischen Divisionen abgelöst. In einem schwingvollen Tagesbefehl hatte Sir Douglas Haig auf dieses Eingreifen des Bundesgenossen hingewiesen, um den gesunkenen Mut seiner Truppe zu heben. Auch diese Hoffnung auf Frankreichs Hilfe, die mehr und mehr von England in Anspruch genommen wird, hat sich als trügerisch erwiesen. Als in den Morgenstunden des 25. d. nach kurzer, aber außerordentlich wirkungsvoller Artillerievorbereitung deutsche Truppen die steilen Hänge des Kemmelberges gewandt hinanstürmten, brach der Widerstand der Franzosen genau so schnell zusammen, wie die Verteidigung der Engländer östlich und westlich des Kemmelberges.

Nordwestlich von Wytschaete jedoch leistete der Engländer in Betonbauten, die zum Teile noch aus der Zeit vor der Wytschaete-Schlacht stammen, heftigen Widerstand. Er wurde in mühsamer Zusammenarbeit von Infanterie und Artillerie gebrochen. Drei starke feindliche Stellungen wurden hintereinander im Sturm genommen. Das Dorf Draonoutre fiel nach heftigem Kampfe den Bayern unter Führung des Prinzen Franz in die Hände. Im Dorfe wurden ein französischer Bataillonskommandeur und Hunderte von Franzosen und Engländern in buntem Gemisch gefangen. Nicht weniger als drei französische und englische Divisionen wurden hier auf ganz schmalen Raum eingekesselt.

Die Engländer machten aus ihrer Enttäuschung über die geringe Widerstandskraft der Franzosen kein Hehl. Die Franzosen andererseits sind nicht weniger erbittert darüber, daß sie überall für die Engländer die Kasparien aus dem Feuer holen sollen. Die deutschen Verluste sind auch hier wieder erfreulich gering, obwohl der Kemmelberg dem Feinde die Verteidigung außerordentlich erleichterte. Ein gefangener englischer Offizier mußte gestehen, auf dem Wege bis zur Sammelstelle nicht einen einzigen toten Deutschen gesehen zu haben.

Deutsche Flieger griffen die Reserven und zurückstehenden Kolonnen des Feindes mit Maschinengewehr, Handgranaten und Bomben an.

St. Berlin, 26. April. (Das Wolffsche Bureau meldet: Am 18. April stellte das „Echo de Paris“ den Abschluß der Schlacht von Armentières und zugleich den völligen Mißerfolg der deutschen Truppen fest. Das Blatt fügte hinzu, daß die Festigkeit der englischen Armee nicht erschüttert werden konnte und daß es den Deutschen nicht gelang, französische Truppen zum Einsatz auf dem dortigen Kampffelde zu zwingen. Heute, am 26. April, ist der Kemmel in deutscher Hand. Heute ist diese wichtige Schlüsselstellung, die bis zum äußersten verteidigt werden sollte, französischen Divisionen entrissen, die auch hier Englands bedrohte Stellung verteidigen mußten. Gleichzeitig sind die Engländer aus den anschließenden Stellungen geworfen. Die blutigen Verluste, vor allem die der Franzosen, aus denen auch der größte Teil der 6500 Gefangenen besteht, sind wiederum ungewöhnlich schwer.